

Michael Koglin

# Zeitreise auf 4 PROZENTEN

Ein Rabe für die Wikinger



Michael Koglin

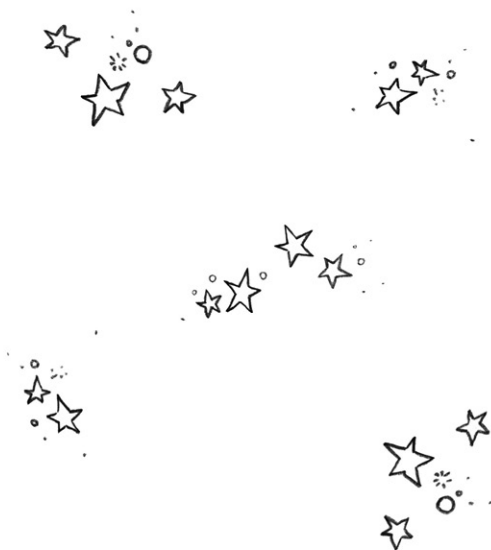
# Zeitreise auf 4 PÄOTEN



Ein Rabe für  
die Wikinger

Illustrationen  
von Frédéric Bertrand

 Schneiderbuch  
EGMONT



**Mit Glossar  
am Ende des Buchs**



## Was Krächzt denn da?

»Was meinst du, Curry?«, fragte Lia und kraulte mich zwischen den Ohren. Immer wenn sie das machte, könnte ich auf der Stelle einschlummern.

»Wohin wird wohl unsere nächste Reise gehen?«, überlegte Lia. »Und welches Tier bringen wir dann zurück?«

Ein neues Zeitreiseziel? Lia konnte es wie ich kaum abwarten, obwohl wir gerade erst zurückgekommen waren. Unser Abenteuer bei den Rittern war ganz schön aufregend gewesen! Wer hätte gedacht, dass es so knifflig und gefährlich sein würde, ein Pony zurück zu Prinz Richard Löwenherz zu bringen? Mitten hinein ins Mittelalter. Aber gemeinsam hatten wir es geschafft: Professor Tempus, Lia und ich.

Als nächstes Reiseziel war mir eigentlich alles recht. Hauptsache, wir würden bei unserem Ausflug in die Vergangenheit endlich mal ausreichend Proviant mitnehmen. Es genügte völlig, dass die Zeitmaschine des Professors so schrecklichen Lärm machte. Da musste nicht noch zusätzlich mein Hundemagen knurren.

Ach ja, ich bin übrigens Curry. Eigentlich hat mein Professor mich nach der berühmten Wissenschaftlerin Madame Curie benannt. Aber Lia konnte diesen schwierigen Namen nicht aussprechen, als sie kleiner war. Also hatte sie mich einfach nur Curry genannt. Kurz und knapp. Und dabei ist es geblieben. Der Name passt auch viel besser zu einem cleveren Hund mit großen Schlappohren, wie ich es bin. Mit meinem Namen hab ich richtig Glück gehabt. Der Hund vom Nachbarhof heißt »Runtervomsofa«.

Also, Sachen gibt's!

Lia ist die Enkelin von meinem Professor Theodorus Tempus und sie ist meine beste Freundin. Natürlich ist sie immer dabei, wenn wir zu dritt zu unserer Mission aufbrechen.

Ohne Lia hätten wir so manches nicht geschafft. Wenn ich nur an den Zweikampf denke, bei dem sie als Ritter Liagos verkleidet gegen den Schwarzen Ritter angetreten ist! Nicht zu vergessen ihr genialer Taschenlampen-Trick am Hofe der Pharaonin Kleopatra!

Ja, wir hatten schon so einiges zusammen erlebt. Die Weltgeschichte wieder in Ordnung zu bringen, ist nämlich ein ganz schön großes Abenteuer! Und es war noch lange nicht zu Ende, denn wir mussten noch einige Tiere zurück in die Vergangenheit bringen ...

Aber der Reihe nach: Alles hatte eines Abends mit einem kleinen Malheur begonnen. Mein Professor hatte vergessen, den Sicherheitshebel der Zeitreise-Maschine umzulegen, und sie machte sich plötzlich selbstständig. Die Maschine hatte einen ganzen Haufen Tiere aus der Vergangenheit ins Jetzt transportiert, mitten auf unseren

kleinen Bauernhof: Ein Papagei, ein kleiner Dino, ein weißer Löwe, ein Bär und viele andere Tiere tummelten sich jetzt auf unserer Wiese. Aber sie mussten natürlich alle zurück in ihre Zeit, denn sonst geriet die Weltgeschichte aus den Fugen.

»Jedes Tier spielt eine wichtige Rolle in seiner Zeit«, hatte der Professor gesagt. »Auch wenn es noch so klein ist. Gar nicht auszudenken, was passiert, wenn nur eines fehlt. Dann gerät die Ordnung auf der Zeitachse völlig durcheinander!«

Und so hatte unsere Mission begonnen. Die Zeit bei den Rittern war so aufregend gewesen, dass ich manchmal sogar meinen knurrenden Magen vergessen hatte. Und das will bei mir etwas heißen.

»Ich würde zu gern wissen, ob Caspar ein großer, berühmter Ritter geworden ist. Vielleicht als Beschützer der Armen und Entrechteten«, sagte Lia nachdenklich.

Ach ja, Caspar! Der hatte uns geholfen, den Schwarzen Ritter zu überlisten, und wurde zur Belohnung von Richard Löwenherz zu einem edlen Ritter ausgebildet. Das hört sich jetzt im Nachhinein einfach an, war aber ein hartes Stück Arbeit.

Jetzt saßen wir also in der gemütlichen Küche unseres Bauernhofs. Draußen wurde es schon dunkel, und im Kamin flackerte ein Feuer, als es plötzlich gegen die Scheibe klopfte. Außer einem dunklen Schatten war nichts zu erkennen. Und riechen konnte ich auch nichts. Kein Wunder, denn das Fenster war fest geschlossen. Durch das Glas erschnupperte noch nicht mal ich mit meiner Super-Spürnase etwas.



Erneutes Klopfen. Lia ging zum Fenster und öffnete es. Augenblicklich flatterte ein aufgeregt krächzender Rabe herein und landete auf einer Stuhllehne. Auch ihn hatte die Zeitmaschine aus der Vergangenheit auf unseren Bauernhof geschafft. Weggeflogen war der Rabe bisher nicht. Er schien zahm zu sein und suchte die Nähe der anderen Tiere.

»Seltsam«, sagte Lia. »Vielleicht will er uns etwas sagen?«

Oder hatte er es etwa auf die leckeren Kekse auf dem Küchentisch abgesehen? Raben sind schlau und er wollte sicher einen stibitzen. Aber die waren doch eigentlich für